Abendgottesdienst zu Trinitatis

Orgelvorspiel

Begrüßung

Herzlich Willkommen zu unserem neuen Abendgottesdienst! Schön, dass Sie da sind!

Die drei Fragezeichen. Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews auf detektivischer Mission, auf der Suche nach Antworten, manchmal auch auf der Suche nach dem einen oder anderen Mysterium. Das verbinde ich mit den drei Fragezeichen. Ich bin damit groß geworden, genau wie viele vor und nach mir. Über 200 Hörspielfolgen wurden bisher veröffentlicht, immer weiter fortgeschrieben, orientiert an den Originalbüchern von Alfred Hitchcock. Wie würde sich das anhören, wenn Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews sich mit uns auf die Suche machen, nach unseren großen Fragezeichen?

Heute ist Trinitatis. Das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit.

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist.

Für viele Menschen ist zumindest eins davon ein großes Fragezeichen, für manche sind es drei.

Lassen Sie uns heute Detektive sein und uns auf die Suche machen danach, wo wir uns von diesen dreien, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist in unserem Leben berühren lassen, wo wir sie finden können, wenn wir das Gefühl haben, sie verloren zu haben. Wer weiß, vielleicht entdecken wir Wunderbares.

Am Anfang der Abendgottesdienste führen wir ein neues Ritual ein. Von Neujahr kennen das vielleicht einige. Hier an dieser Stelle lade Sie jetzt herzlich ein, nach vorne zu kommen und hier vorne eine Kerze zu entzünden, für die Menschen, die Sie im Herzen tragen oder für ihr eigenes Päckchen, für das, was sie gerade bewegt. Vielleicht zünden Sie eine Kerze für Ihre Sehnsüchte und Hoffnungen an oder für Ihre Wünsche, für den Weg, der vor Ihnen liegt.

(Kerzenschale steht zentral vorne in der Mitte, Besucher\*innen sind während der Begrüßung eingeladen, eine Kerze zu entzünden)

Der Wochenspruch für die kommende Woche aus dem zweiten Korintherbrief kann uns heute Abend schon begleiten: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

So feiern wir diesen Gottesdienst an Trinitatis im Namen Gottes, der Quelle unseres Lebens, im Namen Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns bewegt und erneuert.

Amen.

Lied EG 487 Abend ward, bald kommt die Nacht

Psalm 113 mit anderen Worten

Lobt alle den Herrn!

Lobt ihn, die ihr ihm dient!

Lobt, denn er ist nahe!

Von seinem Wesen soll jetzt und für immer lauter Gutes gesagt sein.

Vom Aufgang der Sonne bis dort, wo sie sinkt, soll der eine Name gelten: Herr!

Er ist über allen Völkern hoch erhaben,

über den Himmeln steht sein Glanz.

Wer ist wie der Herr, unser Gott,

im Himmel oder auf Erden,

der so hoch oben wohnt und in die tiefste Tiefen hinab sieht, der den Geringsten aus der Gosse und den Armen aus dem Kehricht aufhebt, um ihn zu den Vornehmen zu setzen, zu den Hochgestellten seines Volks, der einer unfruchtbaren Frau ihren Platz gibt, den Platz einer fröhlichen Mutter von Kindern!

Lobt den Herrn! Hallelujah

***Lied EG 139,1-3 (spätere Form) Gelobet sei der Herr***

**Predigt Teil I** (Die Drei ??? Titelmelodie einspielen)

Der Himmel verfärbte sich schon über Rocky Beach. Es war ein milder Sonntagabend Mitte Juni, leichter Wind von Nordwest und einige Menschen verschlug es noch an die Promenade, überwiegend Pärchen, die die Romantik des Abendlichtes genossen.

Eigentlich wollte er schon zuhause sein, Tante Mathilda und Onkel Titus würden bald mit dem Essen auf ihn warten. Justus begann seine Sachen zu packen, da klingelte das Telefon. Laut und schrill klang es in der Zentrale, denn sonntags fehlte der Lärm auf dem Schrottplatz. Justus ging ran.

„Die drei Fragezeichen, Privatdetektive, wir übernehmen jeden Fall. Justus Jonas, erster Detektiv am Apparat.“ Und die Stimme am anderen Ende begann zu erzählen und Justus hörte zu. Verwundert sagte er nach einer Weile: „Habe ich das richtig verstanden, Sie sagen, Sie hätten Gott verloren? Und Sie beauftragen uns, nach Gott zu suchen?“ Schnell sprach die Stimme weiter und Justus konnte sich ein leichtes Seufzen nicht verkneifen. „Ja, da haben Sie Recht, Wir übernehmen jeden Fall und das meinen wir auch so. Geben Sie mir Ihre Telefonnummer bitte, wir melden uns bei Ihnen, sobald wir eine Spur haben.“

Als er das Gespräch beendet hatte starrte Justus kurz ins Leere mit fragendem Blick. Dann griff er erneut nach dem Telefon und wählte die erste Nummer: „Tante Mathilda? Ja, bitte fangt ohne mich an, wir haben hier einen neuen Fall.“

15 Minuten später hörte er Fahrräder auf den Schrottplatz fahren. Kurz darauf ging die Tür der Zentrale auf und Peter Shaw und Bob Andrews betraten den Wohnwagen.

Justus fing direkt an zu erzählen: „Kollegen, wir haben einen neuen Fall. Vorhin hatte ich einen Anruf von einer Frau. Sie behauptet, dass sie Gott verloren habe. Sie hat mir klar erzählt, dass er nicht mehr für sie spürbar ist und dass er ihr abhanden gekommen sein muss. Sie hat uns damit beauftragt, nach Gott zu suchen.“

Peter lachte: „Richtig mieser Scherz, Jus. Dafür lässt du uns extra antreten?“ Justus aber schüttelte den Kopf und Peter hörte schlagartig auf zu lachen. „Wenn das jetzt kein blöder Scherz von dir ist: was hast du der Frau dann gesagt? Dass wir Gott für Sie finden? Sag mal, spinnst du? Das kann doch nicht dein Ernst sein! Warum hast du nicht einfach nein gesagt?“. „Das habe ich versucht. Aber die Frau hat mich dann daran erinnert, dass wir uns auf die Fahnen geschrieben haben, dass wir jeden Fall übernehmen würden. Und dazu stehe ich. Die Frau ist Christin, wir wissen also zumindest wo wir anfangen müssen zu suchen. Und es klang so, als wüsste sie nicht so recht, wo sie Gott wieder begegnen kann. Wir müssen also schauen, nach wem und wo wir suchen. Was meint ihr, Kollegen?“

Nach kurzer Stille begann Bob zu nicken, Peter nickte dann ebenfalls. „Ok,“, sagte Justus: „Ich schlage vor, Bob macht sich an die Recherche, schließlich bist du der Mann für Recherchen und Archiv. Vielleicht findest du im Internet erste Hinweise und kannst uns konkreter sagen, wonach wir eigentlich suchen müssen. Peter, du und ich gehen auf die Promenade, vielleicht finden wir noch einige Menschen, die wir befragen können.“ „Abgemacht“, sagte Peter. Bob hatte sich bereits an den Schreibtisch gesetzt und schaltete den Computer ein.

Kurze Zeit später erreichten Peter und Justus die Strandpromenade. Und tatsächlich. Immer noch waren einige Leute unterwegs. Die beiden Detektive schauten sich um. Sie hatten sich darauf geeinigt, dass es sinnvoller wäre, Menschen mit viel Lebenserfahrung anzusprechen. Verliebte Pärchen hatten sie ausgeschlossen, die hatten genug mit sich selbst zu tun und würden wohl wenig hilfreich bei der Suche sein, so ihre Vermutung.

Nach einer guten halben Stunde fuhren sie zurück in die Zentrale mit einigen Aussagen im Gepäck.

Auch Bob hatte schon einiges erreichen können und so sprudelten die drei Detektive nacheinander los. Peter begann von einer Frau zu berichten, mit der sie relativ lange gesprochen hatten und die für ihre Suche ziemlich hilfreich gewesen war. „Frau Sölle erzählte uns: ‚In den letzten Jahren bin ich bestimmt über 100 mal von Journalisten gefragt worden: Welches Gottesbild haben Sie eigentlich? mal dies, mal jenes. Vater oder Mutter oder Morgenglanz der Ewigkeit oder D-moll-Klavierkonzert. Kommt drauf an, wo ich Gott treffe.‘ Sie hat also klar davon berichtet, dass sie Gott an ganz unterschiedlichen Orten und in ganz unterschiedlichen Dingen vor allem finden kann. Aber wo wir den Gott unserer Klientin finden könnten, darauf wollte sie uns keine direkte Antwort geben.“

Und so erzählten Justus und Peter weiter von Gesprächen auf ihrer Spurensuche. Dann war Bob an der Reihe. Er räusperte sich kurz und begann: „So einfach scheint das alles trotzdem nicht zu sein. Ich habe mich erst mal mit dem christlichen Gottesbild auseinander gesetzt, denn es handelt sich bei den Christen nicht um einen Gott, der nur aus sich besteht, sondern quasi um einen dreieinigen Gott. Trinität wird das genannt. Gott ist nicht nur Gott, sondern Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Ich habe mich gefragt, ob man diese Anteile Gottes einzeln finden kann und habe weiter recherchiert. Dabei stieß ich auf diesen Text aus dem Johannesevangelium. Hört mal selbst:

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

„Hört ihr, Kollegen? Da wird erzählt, dass Jesus von Gott gekommen ist. Er wird ja auch immer wieder Gottes Sohn genannt und in der Bibel erzählen die Geschichten auch davon. Jesus scheint zu wissen, dass er sterben und auferstehen muss. Wenn das mit der Trinität so ist, dann macht das ja auch Sinn, denn dann wäre Jesus nicht nur Sohn und Mensch, sondern Teil des dreieinigen Gottes, also Gott selbst, wenn man so will. Und Jesus musste sterben, um vom Tod aufzuerstehen und allen das ewige Leben zu schenken. So wird es da gesagt. Auch vom Geist ist die Rede. Aus Wasser und Geist müssen Christen neu geboren werden. Da ist die Taufe gemeint. Und dann ist der Geist überall, er bläst wo er will, man hört das Säuseln, aber man weiß nicht, wo er herkommt und wohin er geht. Man spürt ihn also, aber wohl nicht ständig.

In all dem frage ich mich, wenn man Gott überall und gefühlt nirgends finden kann, ob da überhaupt einer ist.“

Lied „Ist da jemand“ von Adel Tawil einspielen

PREDIGT Teil II

„Ist Gott da oder nicht da, gibt es ihn. Ich denke schon“, sagte Justus und blickte ernst in die Runde. „Wir haben diese Frage auch gestellt. Herr Tolstoj hat uns darauf geantwortet:

‚Wenn dir der Gedanke kommt,

daß alles,

was du über Gott gedacht hast,

verkehrt ist,

und daß es keinen Gott gibt,

so gerate darüber nicht in Bestürzung.

Es geht allen so.

Glaube aber nicht,

daß dein Unglaube daher rührt,

daß es keinen Gott gibt.

Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst,

an den du früher glaubtest,

so rührt das daher,

daß in deinem Glauben etwas verkehrt war,

und du mußt dich bemühen,

besser zu begreifen, was du Gott nennst.

Wenn ein „Wilder“ an seinen hölzernen Gott

zu glauben aufhört,

heißt das nicht, daß es keinen Gott gibt,

sondern nur, daß er nicht aus Holz ist.‘“

Und die drei Detektive begannen zu philosophieren: Vielleicht zeigt sich Gott eben tatsächlich ganz unterschiedlich. Und vielleicht auch in ganz verschiedenen Formen. Da ist dann Gott Vater, der, bei dem man Geborgenheit suchen kann, der Schöpfergott, der alles gut gemacht und den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Der, der andere schickt, um Menschen in schweren Zeiten zu begleiten. Der, der die Welt mehr liebt und seinen eigenen Sohn, also quasi einen Teil von sich in die Welt gibt, damit alle das ewige Leben haben.

Da ist dann Gott Sohn, der Gott, der mir auf Augenhöhe begegnet. Der wie wir Mensch ist und weiß, was Leid und Schmerz sind. Der, der Vorbild für alle wurde und sich allen angenommen hat, vor allem denen, die sonst keiner mehr gesehen hat. Der, der starb und wieder auferstand und so zur Hoffnung für die Welt wurde. Frau Sölle hat über den Gott Sohn gesagt: „Vergleiche ihn ruhig mit anderen Größen, Sokrates, Rosa Luxemburg, Ghandi. Er hält das aus. Besser ist allerdings, du vergleichst ihn mit dir.“

Und dann ist da Gott Heiliger Geist. Der, der überall und selbst in den Menschen zu sein scheint. Der, der im Stillen kommt, im Leisen, im Säuseln des Windes. Der vielleicht in den kleinen Momenten der unerklärbaren Gänsehäute spürbar wird, der Menschen dann berührt, wenn sie ganz bei sich und mit sich im Reinen sind, wo auch immer das sein mag, in der Natur, mit anderen, in Berührungen. Der, der zum Tröster werden kann, auch wenn man ihn manchmal erst später bemerkt.

Alle drei, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist sind unterschiedliche Beziehungsweisen Gottes zu den Menschen, sodass man Gott also wirklich ganz individuell und ganz verschieden erleben kann. Vielleicht lässt er sich nur nicht finden, wenn man ihn krampfhaft finden will.

Dann wurde es still in der Zentrale. Die drei Detektive blickten sich an. Peter begann zu lächeln. Aus dem Lächeln wurde ein Grinsen und schließlich fing Peter an zu lachen. Ein ansteckendes Lachen, Bob und Justus konnten nicht anders, sie stiegen mit ein. Und so lachten sie laut einen Moment zusammen. So plötzlich wie er kam war dieser Moment dann vorbei. Peter holte lächelnd Luft und fragte: „Haben wir den Fall also gelöst?“

„Ja“, sagten Justus und Bob gleichzeitig. „Es gibt nicht die eine Lösung. Es geht nicht um das Finden. Finden können wir Gott nicht für unsere Klientin, das haben wir ja gemerkt. Aber den Fall gelöst haben wir.“, sagte Justus.

„Es ist so naheliegend und gleichzeitig auf den ersten Blick so abwegig. Kein Wunder, dass wir nicht gleich darauf kamen.“, sagte Bob.

„Sollen wir?“ fragte Justus. Und die anderen beiden nickten.

Das Freizeichen ertönte aus den Lautsprechern. Justus hatte die Nummer ihrer Klientin gewählt und auf Lautsprecher geschaltet. Die Frau meldete sich.

„Die Drei ???, Detektive, wir übernehmen jeden Fall. Justus Jonas, erster Detektiv, Peter Shaw, 2. Detektiv und Bob Andrews, Recherchen und Archiv am Telefon. Wir haben nicht nur eine Spur, wir haben den Fall abgeschlossen.“ Und Justus begann von der Recherche zu erzählen und von dem, was Ihnen andere Leute erzählt hatten, davon, was sie selbst herausgefunden hatten.

Dann fragte die Frau nach der Lösung ihres Problems, schließlich sei das ja alles interessant, aber Ihren Gott hätten die Detektive ja trotzdem scheinbar nicht gefunden, um ihn ihr zurück zu geben.

„Es ist viel einfacher, als wir dachten. Wir können Gott nicht für Sie finden. Aber den Fall gelöst haben wir trotzdem. Suchet, so werdet ihr finden, heißt es ja. Und so ist es. Es geht um die Suche. Ihren Gott können Sie nur suchen und vielleicht merken Sie es nicht gleich, sondern erst viel später, dass er auf dieser Suche in ganz unterschiedlichen Gestalten bei Ihnen ist.“

Die Sonne war untergegangen, die Promenade wurde von den Straßenlaternen erhellt und der Mond leuchtete hell am Himmel. Peter und Bob waren nach Hause gefahren, nachdem Sie bei Onkel Titus und Tante Mathilda die Reste des Abendessens vertilgt hatten.

Justus war noch einmal rausgegangen und blickte über den Strand aufs Meer. Sein Blick führte ihn in die Weite und das bewegte und stolze Gefühl erfüllte ihn wie so oft, nachdem die Drei ??? einen Fall gelöst und Menschen geholfen hatten. Heute war das Gefühl noch ein bisschen anders. Er spürte, dass auch er bewegt und berührt worden war und dass ein neues Gefühl von Zuversicht ihn erfüllte.

„Ja, so ist es wohl“, dachte er bei sich und schmunzelte leicht, „Du musst nicht über Meere reisen, musst keine Wolken durchstoßen und musst nicht die Alpen überqueren. Der Weg, der dir gezeigt wird, ist nicht weit. Du musst deinem Gott nur bis zu dir selbst entgegen gehen.“

Amen.

Lied EG 488,1-3 Bleib bei mir, Herr

Abkündigungen

Lied 482,1+4+7 Der Mond ist aufgegangen

Fürbitten

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir sind auf der Suche nach dir, mal suchen wir Bestätigung und Sicherheit, mal suchen wir Trost und Halt, mal suchen wir ein Gegenüber, das uns zum Vorbild werden kann. Lass uns von Zeit zu Zeit immer wieder erkennen, dass du da bist und unseren Weg zu dir begleitest.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir bitten dich für alle, die das Gefühl haben, dich verloren zu haben. Stelle ihnen Menschen zur Seite, die Ihnen Mut geben, nicht die Hoffnung zu verlieren und die Ihnen neue Kraft für die Suche spenden.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, für alle, die am Ende ihrer Reise stehen, bitten wir: lass sie gut gehen können, getragen von Zuversicht und Hoffnung, dass sie bei dir ein neues Zuhause finden, geborgen in deiner Hand.

Gemeinsam legen wir das, was uns bewegt, in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat. Wir beten das Vaterunser im Stehen:

Vaterunser

Segen

Orgelnachspiel

Autorin: Katharina Schunck.